



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 10.— Mk., von auswärts 12,50 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsmietzen nach bel. Tarif, d. 3-spaltige Reklameweile 10.— Mk., von auswärts 13.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 226

Dienstag, den 26. September 1922

13. Jahrgang

Manifest

der Vereinigten Sozialdemokratie.

Das Werk der Einigung der sozialdemokratischen Parteien ist vollbracht. In gemeinsamer Tagung haben die Sozialdemokratische und die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihren Zusammenschluß in Nürnberg vollzogen. Durch die Massen ihrer Anhänger recht tief, freudige Bemerkung: ein Ziel ihrer Sehnsucht ist erreicht. Aber auch die Trauenden hören auf! Sie wägen, daß hier eine Tat geschehen ist, die für das Schicksal des Volkes und jedes einzelnen in ihm unabsehbare Bedeutung geminnen kann.

Die sozialdemokratische Bewegung ist eine der gewaltigsten, die die Welt jemals gesehen hat.

Wieder vereint, wird sie verstärkte Kräfte entfalten. Von der Industriearbeiterklasse ausgehend, die zuerst die Bedeutung des sozialistischen Gedankens erkannte, hat sie immer weitere Schichten des schaffenden Volkes ergriffen, sie hat große Teile des Landvolkes, der Angestellten, der Beamten unter ihren Fahnen gefaßt. Nur von seltenen, bald wieder weitaus machten Rückschlägen unterbrochen, zeigt die Linie ihrer Entwicklung einen stetigen Aufstieg. So stellt sie eine Erscheinung dar, die zur Parteieinigung drängt. Man kann ihr als Freund oder als Feind niemals gleichgültig gegenüberstehen.

Welche Kräfte der körperlich und geistig Arbeitenden, fast die Hälfte der Bevölkerung, haben durch die Abgabe ihrer Stimme bei den Wahlen gezeigt, daß sie auf die Sozialdemokratie ihre Hoffnungen setzen. Aber viele von ihnen hat bisher eine gewisse Scheu, eine gewisse Bequemlichkeit, ein bewußter Mangel an Entschlossenheit davon abgehalten, sich der Bewegung offen anzuschließen. An sie richtet sich jetzt unser Ruf, unsere Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen zu werden und anzukommen. Ihren Eintritt in die vereinigte Partei zu vollziehen.

Die Partei bedarf aller Kräfte.

denn ein ungeschwächtes Werk ist es, das ihrer harret. Die junge deutsche Republik kämpft schwer gegen innere und äußere Geener. Gewalttätige der monarchistischen Reaktion erschüttern ihre Grundlagen. Der Krieg und seine Folge, der Frieden von Versailles, hat sie zum Schuldnecht der Welt gemacht. Die ungeheure Not der arbeitenden Massen dient der schrankenlosen Verelendung weniger und fördert den Aufstieg einer Kapitalherrschaft, die das öffentliche Leben korrumpiert und sich den Staat zu unterwerfen ansetzt.

Was will dagegen die Vereinigte Sozialdemokratische Partei? Sie will Ehre und Achtung der Deutschen Republik. Sie will, daß das deutsche Volk bewußt und freudig bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit teilnimmt an dem Wiederaufbau der Welt, daß ihm aber auch das gleiche Recht zuteil werde wie jedem anderen, und daß ein Ende gemacht werde mit einer Politik böswilliger Ueberheblichkeit und gefährlicher Gewalttätigkeiten.

Sie will wirksamen

Kampf gegen die schamlose Verelendung

des Volkes. Sie will eine vernünftige wirtschaftliche Ordnung, deren Leitern das Gemeinwohl und das Recht jedes arbeitenden Menschen ist, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Darum verteidigt sie den Achtundzwanzigsten, kämpft sie für den Lohn der Arbeit, arbeitet sie Hand in Hand mit der modernen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. Darum erzieht sie die letzten Kindes eine neue, sozialistische Aufbebung freie Wirtschaft und Gesellschaftsordnung, die allen ihren Anteil am Genuß aller Kulturfrüchte gewährt. In diesem Sinne führt sie ihren Klassenkampf, nicht um eine neue Klassenherrschaft aufzurichten, sondern um jede zu zerstören und damit dem schaffenden Volk seine Freiheit zu geben.

In Kampf und Ziel führt sie sich einig und solidarisches verbunden mit der sozialistischen Arbeiterbewegung der Welt. Die Einigung in Deutschland ist und unterliegt und sichere Verwirklichung der Einigung in der wiedererstehenden sozialistischen Internationale. Die

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands weiß, daß ihr Weg weit und ihr Werk schwer ist. Sie weiß, daß sie zu keiner Vollendung der wertvollen Anteilnahme, der geistigen Mitarbeit und der materiellen Hilfe aller beifähig, die sich von den Vorurteilen der Vergangenheit losgerissen haben und bereit sind, auf neuen Wegen neuen Lebenszielen entgegenzutreten!

Arbeitendes Volk! Männer und Frauen! Alle die ihr in geistiger und körperlicher Arbeit Werte schafft, alle die ihr leidet unter dem Druck der Not, erkennt, daß euch nicht geholfen wird, wenn ihr euch nicht selbst helft! Selbsthilfe des arbeitenden Volkes aber, das heißt: Eintritt in die Vereinigte Sozialdemokratische Partei, reifliche Arbeit mit ihr und in ihr!

Der Millionenhaufen unserer alten Genossen und Freunde aber, die in den bitteren Jahren des Bruderkrieges auf der einen oder auf der anderen Seite tarler aufgehalten haben, rufen wir an dem Tag, der uns die einzige deutsche Sozialdemokratie wiedergegeben hat, zu: In der Zukunft liegt die Kraft! Galtet dem Ganzen die Treue, wie ihr sie den einzeln

nen Teilen gehalten habt! Seid brüderlich im Rat, einig in der Tat, duldet keine Zersplitterung! Werbt und wirkt mit verdoppelter Kraft für unsere gemeinsame Sache! — Es lebe die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Erhebende Stunden.

Es ist einige Minuten nach 9 Uhr morgens, als Genosse Pfannkuch als Alterspräsident im riesigen, bis an den Rand erfüllten Festsaal den Einigungstag eröffnet. Hoch ausgerufen, mit kraftvoller Stimme, die bis in den letzten Winkel vernehmbar ist, begrüßt er seinen Kollegen, den Alterspräsidenten Gerolfen Wilhelm Vogt-Gotha. Er mahnt an vergangene Tage, gut und böse, und wie der mehr als Achtzigjährige mit tiefer Empfindung, kaum hörbar, von der „heiligen arden“ Bewegung spricht und dem alten Kampfnamen die Hand reicht, da schwingt in manchen Augen ein Schimmer. Stürmischer Beifall erhebt sich, man sieht Vogt sprechen, aber man hört ihn nicht. Seine Lippen bewegen sich, Hand in Hand stehen die beiden Alten da. Lange dauert es, bis sich der Beifallssturm legt. Doch jetzt erst können Pfannkuch, dann Vogt, der Präsident des Gothaer Einigungstages von 1877, Danksworte der Begrüßung an den Parteitag richten.

Nun übernehmen die beiden Vorsitzenden von Gera und Augsburg, Dittmann und Wels, die Leitung der denkwürdigen Versammlung. Als erster spricht Hermann Müller über die Aufgaben der vereinigten Partei und die Frage der inneren Politik. Nach ihm Gröwien, der wiederholt den stürmischen Beifall der bisherigen „Mehrheitssozialisten“ erringt wenn er von der Notwendigkeit einer starken, innerlich geschlossenen Bewegung spricht und mahnt, Meinungsunterschiede stets mit brüderlichem Geist und mit dem Ziel der Verständigung auszutragen. Mit allem was er sagte, fand er die Zustimmung der bisherigen „Mehrheitssozialisten“ nicht weniger, als Müller den Beifall der bisherigen „Unabhängigen“ geerntet hatte.

Dann sprach die Genossin Ruchow für die Frauen, Brandes für die Gewerkschaften. Beide und die weitere das weite Gebiet der Frauenwelt, aus der unfer Bewegung noch ungeahnte neue Kraft aufstiegen kann. So wies uns die Rede Brandes auf die großen Möglichkeiten hin, die in einem Zusammenarbeiten von Partei und Gewerkschaften verborgen liegen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch die Gewerkschaften durch Zustimmung großer Verbände in ihr Interesse an der Tagung befestigt hatten.

Um 11 Uhr wird von Wels das Aktionsprogramm zur Abstimmung gebracht. Dreihundert Hände erheben sich, und unter jubelnden Anrufen, Sülte- und Fächerwinken in der Zuhörer verkündet Wels, daß hiermit die Einigung vollzogen ist.

Es folgte die Rede des englischen Genossen Amon und des französischen Genossen Compère-Morel, von Edward Bernstein u. a. Freitscheid überlegt. Anwohner der Engländer durch die Zäglichkeit seiner Ausführungen und durch die Macht, die hinter ihm steht — er ist Vorsitzender der englischen Gewerkschaften —, so reißt der Franzose durch sein Temperament die Versammlung mit sich fort. „Ihr habt die Demokratie der Welt in euren Händen“, ruft er den deutschen Genossen zu und er bekräftigt die Stärke der Reaktion in seinem Vaterlande, die durch die Verwirklichung der Arbeiterbewegung vermindert, und fördert die deutsche Einigung als Trost.

Dann verliest Wels ein Manifest, das Nürnberger Einigungsmanifest, das der eben neu gewählte Parteivorstand an das arbeitende Volk Deutschlands zu richten vorzulesen. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung, indem sie sich spontan von den Plätzen erhebt und in lauter Beifall ausbricht.

Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden, Genossen Wels, das die Mahnung enthält, nun hinauszuweichen und die großen Möglichkeiten, die durch die Einigung gegeben, im Dienste aller Schaffenden und Leidenden zu nützen, schließt kurz vor 12 Uhr vormittags der Einigungstag von Nürnberg nach stürmischen Hochrufen auf die vereinigte Partei mit dem brausenden Wachenruf „Auf Sozialisten, schließt die Reihen. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“

Es ist 15 Uhr nachmittags. Die Straßen Nürnbergs sind erfüllt von Musik, Gesang, wehenden schwarz-rot-goldenen und roten Fahnen. Das sind die

arbeitenden Massen Nürnberg, die draußen im Quid-pold-Hain die Einigung der deutschen Sozialdemokratie gefeiert haben. Verhallende Klänge künden, daß das nun alles abgeschlossen und vollendet ist: Die Verhandlungen in engem, sich immer erweiterndem Kreise, die öffentlichen Tagungen von Augsburg und Gera und schließlich dieser neuerliche Einigungstag in Nürnberg, der unvergänglich fortauern wird in der Erinnerung aller, die das Glück hatten, ihn mitzulerleben!

Es war ein Tag der Freude und der Harmonie in dieser Zeit bitterer Not und schriller Dissonanz. Das war er von den Begrüßungsworten an, die Genosse Emil Fischer namens des arbeitenden Volkes von Nürnberg den Augsburger und Geraer Delegierten entgegenrief, bis zu den letzten Hochrufen, die dranhin im Arien verhallen. A. Stampfer.

Deutscher Sieg bei den Wahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Warschau, 25. Sept. Fast sämtliche Blätter bringen vorläufige Ergebnisse der Reichswahlen in Polnisch-Oberschlesien, die zum Teil recht erheblich voneinander abweichen. Alle müssen aber angeben, daß die Deutschen einen vollständigen Sieg davongetragen haben. Voraussichtlich werden die Deutschen die stärkste Partei sein. Nach den bisherigen Schätzungen kann man mit mindestens 15 deutschen Mandaten rechnen, mit 12 oder 13 Mandaten für die Christlich-sozialistische Partei, mit 3 bis 4 Mandaten für die Nationalen Arbeiterpartei, die mit erheblich größerem Erfolg rechnete, und mit 2 bis 3 Mandaten für die polnisch-sozialistische Partei. Außerdem wird wahrscheinlich die Sozialistische Gruppe noch 1 bis 2 und die Kommunistische Partei 1 Mandat erhalten. Wenn man Deutsche Partei, deutsche Sozialisten und deutsche Katholiken zusammenrechnet, so haben sie über 45 sämtlicher Stimmen auf sich vereinigt.

Die Uebergabe der Schatzkammer.

Überregierungsrat v. Dethlefsen von der Reparationskommission hat gestern der Reparationskommission gemäß der Entscheidung der Kommission vom 21. August 1922 zehn Wechsel übergeben, und zwar vier Wechsel über je zehn Millionen und einen Wechsel über 7,4 Millionen Goldmark, die am 15. Februar 1923 fällig sind, ferner vier Wechsel über 10 und einen Wechsel über 8,6 Millionen Goldmark, die am 15. März 1923 fällig sind. Gleichzeitig überreichte er ein Begleichensreiben mit einer offiziellen Uebersetzung ins Französische. Die Schatzkammer werden der belgischen Überbringer bei der Reparationskommission übergeben werden, die sie der Brüsseler Regierung übermitteln wird.

Entspannung im Orient.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort gestern die schließlich erwartete Nachricht eingetroffen, daß die englisch-türkische Aussprache von gestern früh über das Einrücken kemalistischer Kavallerie in die neutrale Zone auf dem asiatischen Dardanellensufer zu einer Verständigung geführt hat. Der türkische Kommandant hat sich sofort bereit erklärt, seine Truppen aus der neutralen Zone zurückzuziehen. Er versichert dem englischen General, die Kemalisten hätten gar nicht daran, kriegerische Operationen gegen die Engländer zu unternehmen.

Die Schuld an der Entwertung der Mark.

Die merkwürdige Tatsache, daß die Mark trotz der vorläufigen Ausdehnung des französischen Sanktionsgespenstes ihren Tiefstand innehält und im Verhältnis zum Dollar sich über eine Woche auf der Basis von 1400 hält, gibt Theodor Wolff Veranlassung, im „Berliner Tageblatt“ der deutschen Großindustrie die Frage vorzulegen, ob in der Tat — wie im In- und Ausland erzählt wird — eine Aufwärtsbewegung der Mark unerwünscht wäre. Hugo Stinnes solle selbst dem belgischen Delegierten Bemeiman mit un diplomatischer Deutlichkeit gesagt haben, er wolle keine Besserung der Mark. Theodor Wolff fordert Stinnes auf, diesen Anspruch entweder zu dementieren, oder, wenn er ihn getan habe, seinen Standpunkt offen zu vertreten und nicht länger durch seine Presse die Behauptung aufstellen zu lassen, daß die Politik der Regierung an der Geldentwertung schuld sei.

Schiffahrt.
 Die deutsche Seeflotte ist im Vergleich zu den anderen Nationen sehr schwach. Die deutsche Flotte ist im Vergleich zu den anderen Nationen sehr schwach. Die deutsche Flotte ist im Vergleich zu den anderen Nationen sehr schwach.

Aleine Nachrichten.
 Tunnelbau in Baden. Seitern vormittag strömen beim obersten Portal des großen Röhrentunnels zwischen Teiberg und Ruckbach (Bahnlinie Offenburg—Müllingen) nach der Durchfahrt eines Verlöschunges infolge harter Regengüsse große Wassermengen auf die Gleise. Der Zuverschub wird ungefähr um 10 Stunden unterbrochen. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen.
 Eine Typhusepidemie ist in Muppertalbüden in Unterfranken ausgebrochen. Der größte Teil der Bevölkerung ist an Typhus erkrankt. Vier Personen sind bisher gestorben. Die Epidemie wird auf mehrere verseuchte Brunnen zurückgeführt, die nunmehr geschlossen worden sind.
 Ein großer Brandstich erfolgte über dem Stadtgardehofen bei Stockholm. Ein Dingamin und ein Kaseback waren zerstört. Die Aufbaumannschaften sind noch nicht bezwungen. Man nimmt an, daß fünf Personen getötet worden sind.
 Eine Streckenbahnfahrt 1700 Kronen. Der Preis für eine Fahrt auf der Strahensbahn in Wien beträgt jetzt 1700 Kronen. Diesem Preis ist eine neuerliche Erhöhung der Eisenbahntarife, die erst vor einigen Wochen auf fast vierfache erhöht wurden, um 20 Prozent erfolgt.
 Ein gefährliches Unternehmen. Ein 24jähriger russischer Ringkämpfer, Stanislaus Indriksonow, will dieser Tage den Versuch machen, den Kanal von der französischen Röhre aus zu durchqueren. Indriksonow wiegt 300 Pfund, ist 1,95 Meter groß, ist zum Frühstück 10 Eier und zu Mittag 4 Pfund Beefsteak. Man befürchtet in England an der Südküste Störungen der Begegnen, wenn dieser Däne sich ins Meer stürzt.
 Die bankrotte Stadt. In der letzten Stadterordnetenung in Coblenz bei Halle machte Bürgermeister Aufschwim Mitteilung über die Finanzverhältnisse der Stadt, die die denkbar ungünstigen sind. Es können fortan die Straßen nicht mehr beleuchtet werden, für Heizung der Schulen können keine Kohlen gekauft werden, und am 1. Oktober kann die Stadtkasse die nötigen Gehaltsgelder nicht mehr bezahlen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, die Fortbildungsschule zu schließen und zur Aufrechterhaltung der Beleuchtung und Heizung der Schulen, sowie zur Auszahlung der Gehälter eine Anleihe von einer halben Million Mark aufzunehmen.

Verfassungs-Anzeiger
 S.P.D. Dienstag, den 26. Sept., abends 7 Uhr, im Fraktionszimmer (Volltag): Gemeinsame Sitzung des Bundesvorstandes und der Volltagsfraktion.
 S.P.D. Ortsverein Rappol. Dienstag, den 26. Sept., abends 7 Uhr, bei Ramin, Bergstraße 1: Mitgliederversammlung.
 Sozialdemokratischer Verein Rappol. Mittwoch, den 27. Sept., abends 7 Uhr, im Eintrachenhause, Bergstraße: Diskussionsabend.
 Arbeiterpartei. Mittwoch, den 27. Sept., abends 7 Uhr, im Stadtmuseum: Kartellversammlung.
 Zentralverband der Fleischer. Donnerstag, den 28. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Vollversammlung, Tagesordnung: Die Lage der Fleischer-gelassen.



Wasserstandsberichte am 26. September 1922.

	23. 9.	23. 9.		23. 9.	23. 9.
Berchtesgaden	+1,40	+	Kurzbrack	+1,08	+1,10
Wahlau	+1,65	+	Montaurupfing	+1,10	+1,13
Ploch	+1,03	+	Dielack	+1,25	+1,28
	25. 9.	26. 9.	Einlage	+2,50	+2,48
			Schleusenhorst	+2,66	+2,64
			Nogat:		
			Schönau O. P.	+6,66	+6,52
			Halberstadt O. P.	+4,57	+4,58
			Neuhofenbühl	+2,24	+2,24
			Winnach		

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton von Söcken, Danzig. Druck von F. Wehl u. Co., Danzig.

Kenner fordern Kühne's Essig!

Ämliche Bekanntmachungen.

Steuerordnung
 betr.: Änderung der Hundesteuerordnung der Stadtgemeinde Danzig vom 21. Septemb. 1921.

Unter Zustimmung der Stadterordnetenversammlung vom 29. 8. 1922 wird gemäß den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 die Hundesteuerordnung der Stadtgemeinde Danzig vom 21. 9. 1921 wie folgt geändert:

Artikel 1.
 1. Abs. 1 und 2 des § 1 erhalten folgenden Wortlaut:
 „Wer einen nicht mehr an der Mutterhundin laugenden Hund hält, hat eine Steuer von jährlich 400 Mk. in vierteljährlichen Teilen zu entrichten. Das Eigentum des Hundes ist für die Steuerpflicht ohne Bedeutung. Die Steuer ist bis zum 15. der Monate Mai, August, November und Februar an die hiesige Steuerkasse zu zahlen; sie kann für das ganze Jahr in angestellter Summe im voraus bezahlt werden.“

Werden in einem Haushalt oder Betriebe 2 oder mehr Hunde gehalten oder werden von einer Person an mehreren Stellen innerhalb des Stadtbezirks Danzig Hunde gehalten, so beträgt die jährliche Steuer für den zweiten Hund 1200 Mk., für den dritten Hund 1800 Mk. und für alle weiteren Hunde je 2400 Mk. mehr.“

2. Anstelle des im § 1 Abs. 3 genannten Betrages von 400 Mk. tritt ein Betrag von 1200 Mk.

Artikel 2.
 § 2 Abs. 3 erhält folgende Fassung:
 „Jeder, der einen nicht mehr an der Mutterhundin laugenden Hund ankaufte oder mit einem solchen Hunde neu herzieht, hat den Hund spätestens binnen 3 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Herziehen beim Senat anzumelden.“

Artikel 3.
 Anstelle des im § 3 Abs. 1 genannten Betrages von 24 Mk. tritt ein Betrag von 72 Mk.

Artikel 4.
 Anstelle des im § 4 Abs. 2 genannten Betrages von 10 Mk. tritt ein solcher von 30 Mk.

Artikel 5.
 Vorstehende Ordnung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft.
 Danzig, den 4. September 1922. (7336)

Der Senat,
 Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.
 aqs: Dr. Reichm. aqs: Dr. Frank.

Stadttheater Danzig.
 Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Dienstag, den 26. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:
 Dauerkarten E. 2.

Lohengrin
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Singspiel-Regie: Oberregisseur Julius Brischke.
 Musikalische Leitung: Otto Seiberg.
 Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 10 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 27. September, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 1. „Zum 1. Male: „Ain.“ Ein mythologisches Gedicht von Anton Müdgans.
 Donnerstag, den 28. September, abds. 7 Uhr: Dauerkarten H 1. „Lindner“. Romantische Oper.
 Freitag, den 29. Septbr., abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Zum 1. Male: „Grasleka“ Musikdrama in 3 Akten von Max Kempner-Hochstädt und Ernst Heinrich Bethge.
 Sonnabend, den 30. Septbr., abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Des Reeres und der Eiede Wellen.“ Trauerspiel in 3 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Wilhelm-Theater

Nur noch bis Donnerstag, 28. Sept.
 Gastspiel

Sylvester Schäffer!!
 und das große
Eröffnungsprogramm

LIBELLE:
 Abends bis 1 Uhr Bier-Kabarett anschließend Wein-Kabarett.

Gedania-Theater
 Schösselndamm 53/55
 Heute: Bis einschl. Montag!
EDDIE POLO in
„Seepiraten“

IV. Episode: **Das Siegel des Teufels**
 „Bardame“
 in der Hauptrolle: Xenia Deanl.
 Künstler-Trio Wigotzki.
 Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

Schützenhaus (Großer Saal)
 Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28., Freitag, den 29. September, abends 8 Uhr
3 Experimental-Abende moderner Wunder
Leonard Bellachini.

Karten von 16 bis 60 Mk. einschl. Steuer bei Hermann Lau, Langgasse 71 u. a. d. Abendkasse.



Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Trostl.

1. Zuschneider
 für Kostüme und Mäntel bei 30 000 Mark Monatsgehalt per sofort gesucht. Es kommen nur allererste Kräfte für diesen Posten in Frage.
Modenwerkstatt Währer-Hennig,
 Langgasse 10. (7317)

Lehrlinge
 für Optik, Mechanik u. Schleiferei stellt ein
A. Lehmann,
 Jopengasse 31/32. (7325)

Lehrling
 aus solider Familie zum 1. Oktober zur Ausbildung in unserem größeren Feuerversicherungsbetriebe gesucht. Ständig freiziehendes Gehalt. Selbstständig erzielende A-gelohnte an die Spezial-Direktion der „Mitteldeutschen“ Ernst Aug. Niemeier, Hundegasse 90. (7294)

Wäschenäherinnen,
 welche Kost liefern können und sauber arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Probearbeit nur vormittags zwischen 8-12 Uhr bei:
Albert & Bruno Fischer,
 Hermarkt 4. (7258)

Lehrmädchen
 14-16 Jahre alt, welche das Facettieren von Perlen erlernen wollen, können sich melden. Lehrzeit 3 Monate bei wöchentlich Vergütung. Nach beendeter Lehrzeit wöchentlich Verdienst von Mark 500.- bis 1500.- aufwärts steigend. (7331)

Julius Woythaler,
 Vorstädt. Graben 41.

Zeitungsträgerinnen
 für Niederstadt und Langfuhr sofort gesucht.
Exp. Danziger Volksstimme
 am Spandhaus 6

Schlössergesellen, Arbeitsburschen, Lehrlinge
 Stelle bei tarifmäßigem Lohn ein. Langfuhr, Heiligengraben, Weg 25.

Kutscher,
 guter Pferdepfleger, mögl. n. Lande, stellt sofort ein
Johannes Blech, HILF, Graben 42. (7328)

Kontoristin
 nur 1. Kraft kann sich meld. unter E. 819 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Saub. Wäschfrau
 sucht noch paar Tage in der Woche Beschäftigung. Zu erfragen G. Hinz, Wallgasse 22. (+)

Haarschneide-Maschine
 fast neu, verkauft billig
Teuchner, (+)
 Langgarte Hintergasse 3

Herrenfahrpad
 gut erhalten 3, verkauft
 Angebote unter E. 821 an d. Exp. d. Volksstimme (+)

2 Reihbretter, 1 Opernglas
 zu verkaufen. Rächert, Fischmarkt 50, 1 Tr. (+)

Kachelofen,
 zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter E. 834 an die Exp. Volkst. (+)

Baskocher
 2-stämmig, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter E. 833 an die Exp. Volksstimme. (+)

Wollkäse
 Größe 20-28 zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 832 an die Exp. der Volksstimme. (+)

Bankbeamter (Dauer-mieter) sucht zum 15. 10. bezw. 1. 11. (7330)
möbl. Zimmer
 sep. gelegen. Angebote mit genauer Preisangabe unt. V. 226 an die Exped. der Volksstimme.
Kriegsbeschädigter
 sucht zum 1. Oktober **Schlafstelle** oder kleines einfaches möb. **Zimmer** evtl. ohne Betten (+ H. Sorroneit Lalladie 3.
Einfach möbliertes Zimmer
 zum 1. Oktober oder spät. zu mieten gesucht. Angb. unter E. 831 an die Exp. Volksstimme. (+)
Möbliertes Zimmer
 von 2 berufstätig. Damen zu mieten gesucht. Ang. unter E. 827 an die Exp. der Volksstimme. (+)
Möbl. Zimmer
 zum 1. 10. von berufstätig. Dame gesucht. Angehote B. 818 an die Exp. der Volksstimme. (+)
Älterer Herr
1. einj. möbl. Zimmer
 Ang. m. Pr. u. E. 820 a. d. Exp. der Volksstimme (+)
Stenographie
 Einzelunterricht Tages- u. Abendkurse Otto Stede, Neugarten 11
Mittwoch Briefstache mit Inhalt (+)
verloren.
 Ebrl. Gläser wird gebeten die Papiere an nachsteb. Adresse zu senden. Soukka, Heubuder Straße 16.